

*Brock, Peter: Folk Cultures and Little Peoples: Aspects of National Awakening in East Central Europe.*

East European Quarterly, Boulder 1992, VI + 210 S. (East European Monographs 346).

Der Band enthält den Nachdruck von sechs zuerst in den Jahren 1968–1976 erschienenen Beiträgen. Brock hat sie redaktionell überarbeitet, Wiederholungen herausgestrichen und die Zitierweise vereinheitlicht. Wenige neuere Publikationen hat er in den Anmerkungen nachgetragen: „In general, I believe my conclusions still hold“ (S. VI). Zwei Beiträge über „Zorian Dołęga Chodakowski and the Discovery of Folklife“ und „Gente Ruthenus natione Polonus: The Case of Ivan Vahylevyč“ betreffen Ukrainer bzw. das polnisch-ukrainische Verhältnis in der Anfangsphase der modernen ukrainischen Nationsbildung (bei Vahylevyč in Galizien), ein weiterer „Florjan Cenôva and the Kashub Question“, die drei Beiträge des zweiten Teils die sorbische „nationale Wiedergeburt“: „Jan Pětr Jordan and the Shaping of Lusatian Serb Nationalism“ (der ursprüngliche Titel „J. P. Jordan's Role in the National Awakening of the Lusatian Serbs“ scheint mir korrekter gewesen zu sein), „Jan Ernst Smoler and the Czech and Slovak Awakeners“ und „Smoler's Idea of Nationality“.

Brock beschreibt Jordans Biographie bis zum Slawenkongreß 1848. Danach lebte der sorbische Erwecker bis 1860 in Prag, später bis zu seinem Tode 1898 in Wien. Seit seiner Gymnasialzeit und seinem Studium in Prag war Jordan (1818–1891), Anhänger der „Slawischen Wechselseitigkeit“, vor allem der tschechischen Wiedergeburt verbunden, und gerade sein Briefwechsel mit Hanka zeigt die Probleme einer sorbischen nationalen Identität. Sein Altersgenosse Smoler (1816–1884), im Unterschied zum Katholiken Jordan Angehöriger der protestantischen Mehrheit der Sorben, gründete 1845 die „Mačica Serbska“. Mit den tschechischen und den slowakischen „Erweckern“ führte er umfangreiche Korrespondenz, die Brock unter dem Aspekt der „Slawischen Wechselseitigkeit“ hier zusammenfaßt. Smolers Nationalitätsauffassung gründete sich, auch mangels Alternativen, auf das Konzept der Sprachnation.

Ausgangspunkt Brocks ist die Biographie jeweils führender „Erwecker“, und er verfolgt vor allem die philologisch-volkskundlichen Aktivitäten und die slawischen Kontakte der Phase, die Miroslav Hroch (Die Vorkämpfer der nationalen Bewegung bei den kleinen Völkern Europas. Praha 1968) als „Gelehrtenpatriotismus“ beschrieben hat. Das sozialhistorische Moment fehlt in Brocks Untersuchungen. Sie ermöglichen auch nach zwei Jahrzehnten den Einstieg in die geistesgeschichtlich-philologische Problematik der „Wiedergeburten“ von Kaschuben und Sorben, letztere über Kontakte und Korrespondenzen hinaus durchaus von Interesse aus der tschechischen Perspektive. „Hat es Sinn, Aufsatzsammlungen eines Autors zu drucken?“ hat Horst

Röhling (Publikationsformen als verbindendes Element buch- und einzelwissenschaftlicher Forschung an slavischen Beispielen. Frankfurt/M. 1992) jüngst gefragt. Der psychologische Zugang zum Thema ist in jedem Fall bei einem solchen Sammelband anders als bei aneinandergereihten Aufsatzkopien. Nur vermißt man hier eine Summe, vor allem eine Einordnung der in den hier behandelten fünf Biographien gespiegelten Entwicklungen in die Ergebnisse der Diskussionen um die Nationsbildung der – im Falle der Ukrainer nicht quantitativ – „kleinen“ Völker seit Hroch, dessen Namen man in Text und Register vergebens sucht.